

Beobachtung eines Kiefernkreuzschnabels *Loxia pytyopsittacus*

Am 1. 4. 1979 hörte ich in einer dichtgewachsenen Schonung mit 4–8 m hohen Bäumen bei Friesheim (Krs. Regensburg) südlich der Autobahnbaustelle Kreuzschnäbel locken. Bald darauf entdeckte ich in Augenhöhe 10–15 m vor mir einen der Vögel der mir den Rücken zukehrte. Die Beschreibung: annähernd kernbeißergroß; Schwanz, Flügel und Rücken zeigen ein dunkles Braun (rot), während Bürzel und Nacken auffallend rotbraun gefärbt sind. Der Schnabel ist blauschwarz und sehr dick, so daß ich zuerst glaubte, einen Kernbeisser vor mir zu haben, bis die überstehenden Schnabelspitzen den Vogel als Kreuzschnabel erwiesen. Dieses Merkmal, das Fehlen der grauen Nackenfärbung und der Flügelbinden schließen eine Verwechslung mit einem Kernbeisser aus. Der Lockruf klang heiserer und (wohl) auch tiefer als bei den mir bekannten Fichtenkreuzschnäbeln, die ich später am Nachmittag in der Nähe beobachtete. Die anfängliche Verwechslung mit dem Kernbeisser auf Grund des dicken Schnabels legen eine Bestimmung des Vogels als Kiefernkreuzschnabel nahe.

Dr. A. Klose, Kalmünzer Gasse 5, 8400 Regensburg

Grauschnäpperpaar *Muscicapa striata* gibt eigene Brut auf, um Jungamseln *Turdus merula* zu füttern

Am 15. 5. 1979 beobachtete ich ein Grauschnäpperpaar mit Nistmaterial, das zu einem Gartenhaus flog. Es begann dort auf gelagerten Bohnenstangen ein Nest zu bauen. Am nächsten Tag fing hier in 1,70 m Abstand ein Amselpaar zu bauen an. Grauschnäpper- und Amselpaar nahmen während ihrer Bautätigkeit keinerlei Notiz voneinander. Der Nestbau ging bei beiden sehr zügig voran. Am 20. 5. war das erste Ei im Amselnest, und am 21. 5. das erste im Grauschnäppernest. Brutbeginn war etwa am 25. 5. Im Grauschnäppernest befanden sich 4 Eier, im Amselnest 5. Während der Brutzeit konnte ich keine gegenseitige Störung feststellen. Beim Grauschnäpper beobachtete ich die erste Fütterung der etwa zwei Tage alten Jungen am 10. 6. Die Amseln fütterten am 11. 6. fünf Junge, beim Grauschnäpper stellte ich an diesem Tag drei Junge fest. Bis zum 16. 6. verlief die Fütterungstätigkeit bei beiden normal. Beobachtungszeit täglich 20–30 Minuten.

Am 17. 6. begann ein seltsames Verhalten der Grauschnäpper. Sie flogen ihr Nest an, in welchem die Jungen lebhaft reagierten, fütterten aber nicht, sondern rannten auf den Stangen zum Amselnest, um die bettelnden Jung-

amseln zu füttern. Nach längerer Beobachtung fiel mir auf, daß, obwohl die Altamseln normal fütterten, die Jungamseln bei jedem Grauschnäpperanflug ans eigene Nest intensiver bettelten. Die Grauschnäpper wurden während meiner Beobachtung in rund 2¹/₂ Stunden zweimal gefüttert. Die Amseljungen dagegen vom Grauschnäpperpaar zwölfmal und von ihren eigenen Eltern zehnmal. Wenn beide, Amsel und Grauschnäpper, zusammen mit Futter zum Amselnest kamen, wartete der eine oder andere in etwa 15–20 cm Entfernung die Fütterungsaktion ab. Am 18. 6. waren die Grauschnäpper noch ziemlich munter. Das Grauschnäpperpaar flog nur das Amselnest an um zu füttern. Durch die intensiven Bettellaute der Jungamseln begannen zwar auch die jungen Grauschnäpper zu betteln; während meiner Beobachtungszeit von 12.00–12.30 Uhr wurden aber die jungen Grauschnäpper niemals gefüttert. Da ich am Spätnachmittag noch immer keine Fütterung der Grauschnäpperjungen beobachten konnte, entschloß ich mich das Amselnest in einen 1,5 m entfernten Haselnußstrauch zu setzen. Die alten Grauschnäpper flogen eine Zeitlang die leere Stelle mit Futter an, und obwohl ihre Jungen noch leicht bettelten, fraßen sie das Futter selbst.

Das Amselpaar flog die Leerstelle nur zweimal an und hatte beim dritten Anflug schon die neue Neststelle angenommen und dort weiter gefüttert. Am nächsten Tag war von den alten Grauschnäppern nichts mehr zu sehen. Daraufhin habe ich das Nest untersucht und drei tote junge Grauschnäpper festgestellt. Die Amseljungen sind am 25. 6. ausgeflogen.

Alfred Veitengruber, Karwendelstr. 6, 8500 Nürnberg 50

Nisthilfe für Wasseramsel *Cinclus cinclus* und Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*

Im Juni 1978 stellte Herr H. KORNFÜHRER der Kreisgruppe Dachau des Bund Naturschutz in Bayern 100 Meisennistkästen aus Holzbeton für den Vogelschutz zur Verfügung. Da Holzbetonnistkästen in den Feldgehölzen in Großstadtnähe oft schon nach einigen Tagen von Jugendlichen mit Steinen zerstört werden und andererseits aber aufgrund fehlender Simse und Nischen im modernen Brückenbau unseren Wasseramseln und Gebirgsstelzen immer mehr Nistgelegenheiten verloren gehen, haben wir diese Kästen unter Brücken installiert. Zuvor mußten die Meisenkästen jedoch noch durch Abnehmen der Vorderwand in Halbhöhlen umfunktio- niert werden.